

Französischsprachiger Austausch mit der Schweiz

Die Idee, diesen Austausch mitzumachen, kam mir mit einem guten Freund. Wir wollten immer schon viel reisen und neue Leute kennenzulernen. Außerdem war der Austausch für mich sehr ansprechend, weil ich endlich Französisch sprechen können wollte. Vor dem Besuch in der Schweiz konnte ich vielleicht mit Mühe und einem Übersetzer einen längeren Text schreiben, aber noch lange nicht zwei fließende Sätze hintereinander sprechen. Schon nach diesem guten Monat (der Austausch war leider etwas verkürzt durch die Pandemie) habe ich einen sehr guten Sprachfluss entwickelt und jetzt habe ich auch Spaß daran. Das war auch nur möglich, weil meine Austauschfamilie sehr offen und rücksichtsvoll mit mir umgegangen ist. Dazu kommen die vielen neuen Freunde, die mir sehr geholfen haben. Ich vermisse sie sehr. Mit ihnen habe ich meinen Wortschatz grundlegend aufgebessert und mein Verständnis für die Sprache ausgebaut.

Der Alltag war in der Schweiz sehr von der Schule bestimmt, da diese oft so lange ging, dass ich erst um 18⁰⁰ Uhr zuhause ankam.

Trotzdem konnte ich in der Woche meinem Sport nachgehen und am Wochenende viel mit der Familie oder den Freunden unternehmen.

Als meine Austauschpartnerin bei mir war, sah es nicht großartig anders aus. Wir sind oft in die Stadt gefahren, einmal auch etwas weiter weg, oder wir haben uns mit der Familie getroffen und unterhalten. Anfangsschwierigkeiten gab es vielleicht nur in den ersten paar Stunden. Wir haben uns schnell angefreundet und uns gut verstanden, deshalb gab es auch kaum Probleme. Das Einzige, was für mich schwierig war, waren die vielen Fragen und dass ich immer Rede und Antwort stehen musste. Aber das gehört nun mal dazu. Ich musste mich erst daran gewöhnen, dass jemand mein Leben mitlebt.

Nach der Eingewöhnungsphase ging es gut weiter. Die Schule mit meiner Austauschpartnerin zu besuchen, hat keinen großen Unterschied zu meinem normalen Schulleben gemacht. In der Schweiz war es, wie schon gesagt, insofern anders, als die Schule

und der Schulweg an sich viel länger gedauert haben. Der Unterricht war auch anders gestaltet. Die Schüler mussten fast in jedem Fach nur zuhören und mitschreiben. Weil es keine mündlichen Noten gab, haben die Schüler nicht viel zum Unterrichtsverlauf beigetragen. Aus diesem Grund war es für mich äußerst entspannt, da ich meine eigenen Aufgaben machen und mich auf das Französischlernen konzentrieren konnte.

Für mich war der Austausch sehr erfolgreich, da sich meine Französischkenntnisse deutlich verbessert haben und weil ich persönlich noch offener für neue Kulturen und Länder geworden bin. Diese Reise hat mir gezeigt, dass ich gerne für längere Zeit in einem französischsprachigem Land leben möchte.

Zum Schluss kann ich mich nur bei meiner Austauschpartnerin und ihrer Familie bedanken, dass ich so viele schöne Erfahrungen sammeln konnte.

Mathis Unverfehrt, EF